

Gegenstrategien und Herausforderungen

Auch wenn Fake News somit keine unmittelbare Gefahr sind, so stellen sie doch eine gesellschaftliche Herausforderung dar, der begegnet werden muss. In einer von der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen im Frühjahr 2017 in Auftrag gegebenen repräsentativen Studie von Onlinenutzern ab 14 Jahren sprachen sich 86 Prozent dafür aus, dass Fake News leichter zu kennzeichnen sein sollten, und 80 Prozent waren der Meinung, „dass es neue Gesetze braucht, damit Facebook und Co. Fake News schneller löschen müssen“ (LfM 2017a, Seite 6).

Das im Juni 2017 vom Bundestag beschlossene und im Oktober desselben Jahres in Kraft getretene Netzwerkdurchsetzungsgesetz, auch Facebook-Gesetz genannt, soll genau dies – und mehr – gemäß den Vorstellungen des Gesetzgebers möglich machen. Es verpflichtet soziale Netzwerke beispielsweise zur Sperrung beziehungsweise Löschung von rechtswidrigen Inhalten sowie – unter der Androhung von millionenschweren Strafzahlungen im Falle von Zuwiderhandlungen – zum Vorhalten eines gut funktionierenden Beschwerdeverfahrens, mit dem Nutzerinnen und Nutzer solche Inhalte melden können. Aufsichtsinstanz ist das Bundesamt für Justiz. Zudem wurden die Plattformen zur Auskunft in Fällen von persönlichen Ehrverletzungen verpflichtet (siehe Krempl 2017).

Inwieweit und ob das Gesetz einen effektiven Beitrag zur Bekämpfung von Fake News wie auch Hasspostings leistet, muss sich erst weisen. Die Kritik am Gesetz war und ist auf jeden Fall umfassend. Von nicht zu rechtfertigenden Eingriffen in die Presse- und Meinungsfreiheit ist die Rede, gar von Verstößen gegen das Grundgesetz und europäische Normen. Befürchtet wird unter anderem, dass es angesichts der Löschpflichten mit sehr knappen Fristen und hohen angeordneten Bußgeldern zu mehr Eingriffen kommen werde, als eigentlich notwendig und gerechtfertigt wären (siehe Guggenberger 2017).

Einwenden könnte man, dass sich durch dieses Gesetz nichts am Umstand ändert, dass „es eine kleine Teilgruppe der Gesellschaft“ gibt, „die für Fake News empfänglich ist. Aber das ist sie nur, weil sie den vermeintlichen Nachrichten glauben will“ (Hölig 2017, Hervorhebung im Original). Überlegenswert schiene derweil, in die Medienkompetenz zu investieren, wobei der Fokus gerade auf Erwachsenen liegen sollte, denn ihnen, so zeigt der im Juni 2017 vorgelegte Bericht der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, fällt es wesentlich schwerer als jüngeren Menschen, Fake News als solche zu identifizieren (siehe LfM 2017b).

Erwachsene haben mehr Schwierigkeiten als Jüngere, Fake News zu erkennen.

Umgang mit Fake News

Umgang mit Fake News: Politik im Affekt

Welchen Aussagen stimmen Sie zu?

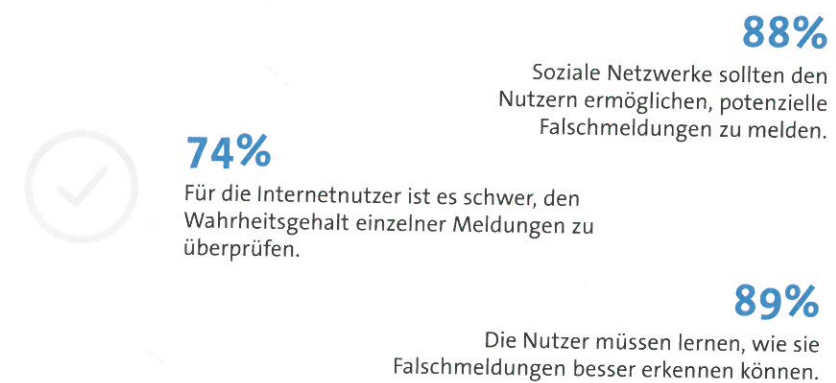
Wer häufig Falschmeldungen in sozialen Netzwerken verbreitet, sollte von den Betreibern gesperrt werden.	91%
Die Betreiber von sozialen Netzwerken sollten Inhalte noch strenger prüfen und Falschmeldungen löschen.	87%
Soziale Netzwerke sollten grundsätzlich nicht allein darüber entscheiden, welche Inhalte gelöscht werden und welche nicht.	71%
Eine Demokratie muss etwas wie Falschmeldungen aushalten können.	56%
Falschmeldungen sollten nur nach einem richterlichen Beschluss aus Online-Medien entfernt werden müssen.	23%

15 Basis: Alle Befragten (n=1.009) | Antworten: »stimme voll zu« und »stimme eher zu« | Quelle: Bitkom Research

bitkom

Umgang mit Fake News: Rolle der Nutzer

Welchen Aussagen stimmen Sie zu?



16 Basis: Alle Befragten (n=1.009) | Antworten: »stimme voll zu« und »stimme eher zu« | Quelle: Bitkom Research

bitkom

Lösungsansätze der Anbieter und Rolle der Nutzer

- **Plattformbetreiber**
 - Meldefunktion für Falschnachrichten
 - Möglichst unabhängige Prüfung
 - Kennzeichnung falscher Inhalte
- **Nutzer**
 - Stärkung der Medien- und Informationskompetenz
 - Counter Speech
- **Medien**
 - Aufdeckung und Richtigstellung von Falschnachrichten
- **Staat**
 - Konsequente Verfolgung bei der Verbreitung strafbarer Inhalte im Internet
 - Bessere personelle und finanzielle Ausstattung der einschlägigen Behörden

18

bitkom

Bernhard Rohleder/bitkom: Von der Ente zur Fake News, Berlin, 1. Februar 2017, S. 15, 16, 18;
Online: www.bitkom.org/Presse/Anhaenge-an-Pls/2017/02-Februar/Bitkom-Charts-PK-Fake-News-02-02-2017.pdf [14.01.2018]